

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 69 (1994)

Heft: 1

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FRAGEN UND ANTWORTEN

Die Stäbe des Feldarmeekorps 2 und der Territorialzone 2 üben mit neuen Aufträgen, Mitteln und Strukturen

Armeekorps-Stabsübung mit Armee 95

Oberst Heinrich Wirz, Bremgarten BE, sprach für den «Schweizer Soldat» mit wichtigen Funktionsträgern der Übung

Die Hauptthemen der Armeekorps-Stabsübung vom November 1993 (AK Stabs U 2/93) leiteten sich ab aus dem sicherheitspolitischen Auftrag der Armee gemäss dem Bericht 90 des Bundesrates an die Bundesversammlung. Die übenden Kommandanten und ihre Stäbe hatten sich mit mehreren sicherheitspolitischen Grundszenarien und der daraus abgeleiteten Übungsanlagen auseinandersetzen: «Gewalt unterhalb der Kriegsschwelle» und «Zunehmende Verwundbarkeit der modernen Gesellschaft». Dazu gehören unter anderem Ströme von schutzsuchenden Ausländern (Asylbewerber und Flüchtlinge) sowie ethnische Konflikte und Grosskatastrophen im In- und Ausland, aber auch die militärische Konfrontation mit neuen Gefahren.



Übungsleiter: KKdt Jean Abt, Kdt Feldarmeekorps 1

Schweizer Soldat: Sind Ihre Zielsetzungen erreicht worden? Was beurteilen Sie besonders positiv? Wo sehen Sie noch Schwachstellen?

KKdt Jean Abt: Bien sûr, les buts sont atteints, de manière claire et convaincante, grâce à l'engagement intelligent, perspicace et compétent des différents acteurs. L'exercice relève, de manière particulièrement positive, la crédibilité du projet armée 95. Cet instrument de sécurité remanié répond aux besoins à venir. Il confirme la capacité de l'armée de milice et sa polyvalence.

La principale faiblesse est en même temps un défi: instruire plus et aussi bien, en moins de temps. Pour réussir, et nous devons réussir, il faudra beaucoup de rigueur, de discipline et d'enthousiasme. Mais je suis confiant: nous n'en manquerons pas!



Stabschef Übungsleitung: Div Louis Geiger, Stabschef Operative Schulung (SCOS) bis 31. Dezember 1993

Schweizer Soldat: Welches waren Thematik und Didaktik? Was bestimmt das aktuelle strategische Umfeld? Ihr kurzer Rückblick auf drei Jahre SCOS? Wie lautet Ihr Auftrag ab

1. Januar 1994 beim Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) in Genf?

Div Louis Geiger: Es ging darum, die Mittel der Armee 95 im Umfeld neuer Konflikte und unter Berücksichtigung der neuen Armeeaufträge kennenzulernen. In einem einleitenden Seminar diskutierten wir Grundsätzliches, und im Rahmen einer zweitägigen Stabsübung konnten die Erkenntnisse praktisch umgesetzt werden.

Das aktuelle strategische Umfeld lässt sich wie folgt zusammenfassen: Die Konfliktherde haben sich vervielfacht. Wir müssen Unerwartetem begegnen und Neues meistern; die Konfliktsituationen sind komplex und vernetzt worden.

In den drei Amtsjahren als SCOS lag es mir daran, den strategischen Wandel und die neuen Einsatzformen der Armee schulungsmässig umzusetzen. Das Schwerkraft wurde auf Flexibilität, Krisenmanagement und auf Kommunikation in ausserordentlichen Lagen gelegt. Die Stäbe mussten strategische Zielvorgaben operativ verwirklichen. Im IKRK werde ich ein Konzept ausarbeiten, wie die Verantwortlichen der Streitkräfte wieder vermehrt auf Fragen des Kriegsvölkerrechtes sensibilisiert werden können.



Projektleiter: Oberst i Gst Peter Schneider, Kdt Versorgungsregiment 2

Schweizer Soldat: Hat sich die Übungsanlage und Vorbereitung bewährt? Ist eine Stabsübung von knapp drei Tagen nicht zu kurz?

Oberst i Gst Peter Schneider: Die Übungsanlage zeigte einerseits auf, dass Einsätze von Teilen der Armee im Assistenzdienst – Unterstützung der zivilen Behörden – jederzeit möglich sind, ohne dass gleichzeitig der Verteidigungsfall eintritt. Andererseits ist der Verteidigungsfall immer mit der Unterstützung der zivilen Behörden und damit der Bevölkerung verbunden; notwendigerweise treten die beiden Einsatzarten gleichzeitig und im gleichen Raum auf. Wichtig ist, den übenden Stäben einen möglichen Gegner und ein denkbares Szenario darzustellen, als nicht nur einen «synthetischen» Gegner nach rein didaktischen Überlegungen. Einbezogen wurde, dass die Stabsorganisation und die Mittel gemäss Armee 95 für die Übenden teilweise neu waren. Als Projektleiter habe ich mich ein Jahr lang vollzeitlich mit dieser Übung befasst.

In zwei Stabsarbeitswochen standen mir etwa

80 Offiziere für die Vorbereitung zur Verfügung. Ich schliesse aus den Kommentaren und Lehren, die am Auswertungsseminar präsentiert wurden, dass die Übungsanlage befriedigt hat.

Die AK Stabs U 2/93 dauerte insgesamt fünf Tage und war in vier Teile gegliedert: Einarbeiten in einem einleitenden Seminar, Einrichten und Einlesen im Kommandoposten, eigentliche Stabsübung, Auswertungsseminar. Wesentlich war, vor der Stabsübung gute Voraussetzungen zu schaffen und gerade abschliessend die Erkenntnisse und Lehren den Übenden darzulegen. Dafür haben der Übungszeitplan und die zu erreichenden Übungsziele gut übereingestimmt.



Übender Kommandant: KKdt Kurt Portmann, Kdt Feldarmeekorps 2

Schweizer Soldat: Welches sind Ihre Erkenntnisse und Lehren? Wie beurteilen Sie die Übungsanlage? Ihre Absicht für die weitere Schulung des Stabes FAK 2, insbesondere in der Medienarbeit?

KKdt Kurt Portmann: Die Vorgaben für Armee 95, insbesondere, was die operative Führung und die Führungsorganisation betrifft, haben sich als tragfähig erwiesen. Der Stab FAK 2 ist in der Lage, auch in den veränderten, neuen Szenarien effizient und sachgerecht zu führen. Die Übungsanlage hat uns mit vielen neuen Problemen konfrontiert, sie war anspruchsvoll, sie hat uns gefordert – sie war gut.

Das Szenario war nicht vorauseilende Beschreibung einer möglichen Lage, sondern ein Modell als Mittel zum Zweck. Es gilt, den Ausbildungsstand mindestens zu halten. Das erfordert eine dichtere Folge von Übungen als bisher. Die Medienarbeit ist auf dieser Stufe integrierender Bestandteil der Führung und der Stabsarbeit.

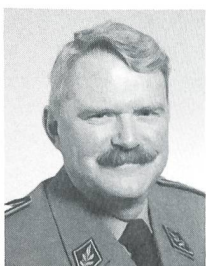


Übender Stabschef: Br Beat Fischer, SC Feldarmeekorps 2

Schweizer Soldat: Welches sind die Neuerungen in der Stabsorganisation? Genügen die

reduzierten Stabsbestände? Führen Sie neue Formen der Stabsarbeit ein?

Br Beat Fischer: In der **Armee 95** werden alle Stäbe der Grossen Verbände reduziert und neu strukturiert. Neben den drei Untergruppen Nachrichtendienst, Operationen und Logistik gibt es **«Besondere Stabsgruppen»** (Adjutantur, Führungsorganisation usw.), die dem Stabschef unterstehen. Die **«Persönlichen Stabsgruppen»** Ausbildung sowie Information sind direkt dem Kommandanten zugeordnet. In der neuen Stabsorganisation fallen die Stellvertreter-Funktionen weg. Die Aufgaben müssen deshalb durch zusätzlichen zeitlichen Aufwand aller Stabsmitarbeiter bewältigt werden. Ablösungen sind deshalb, sicher in einer ersten Phase, in den Untergruppen durchzuführen. Der Stab kann, je nach Entscheidung über die Problemlösung, speziell strukturiert werden. Der Stabschef muss aber immer in der Lage sein, für zusätzliche Aufgaben Reserven bereitzuhalten. Der neue Chef Führungsorganisation unterstützt den Stabschef in Organisation und Kontrolle des Stabes.

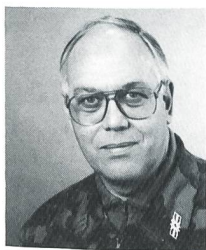


Übender Kdt: Div Rudolf Witzig, Kdt Territorialzone 2

Schweizer Soldat: Was ist künftig anders in der Territorialdivision? War für Sie die Übungsanlage realistisch? Wie verlief die Zusammenarbeit mit den zivilen Behörden «Ihrer» Kantone (AG, BL, BS, LU, SO sowie BE und JU)?

Div Rudolf Witzig: In der Aufgabenzuweisung gewinnt der Territorialdienst gegenüber der eigentlichen Logistik entscheidend an Bedeutung. Die Unterstützung der zivilen Behörden in ausserordentlichen Lagen, sei es in Katastrophenhilfe, subsidiär bei der Bewältigung von Flüchtlingsproblemen, Schutz- und Bewachungsaufgaben, Polizeiunterstützung und anderem, verlangt eine enge Zusammenarbeit mit den zivilen Partnern bei grossem Mittelaufwand.

Die Übungsanlage war realistisch: Die aufgezeigten Szenarienelemente als **«Turngeräte»** erlaubten eine intensive Schulung. Die Zusammenarbeit mit den zivilen Behörden verlief sehr gut; die kontinuierliche gemeinsame Schulung der letzten Jahre zahlt sich aus. Man spricht die gleiche Sprache, versteht sich und kennt die Aufgaben des Partners. Probleme werden nicht hin und her geschoben, sondern gemeinsam gelöst.



Übender Stabschef: Oberst i Gst Franz Jäggi, SC Territorialzone 2

Schweizer Soldat: Welche Änderungen bedeutet für Sie **«Territorialdivision 2»** anstatt **«Territorialzone 2»**? Ihre logistischen Er-

kenntnisse aus der AK Stabs U 2/93? Wie gross ist Ihr dienstlicher Zeitaufwand für Ihre Milizfunktion?

Oberst i Gst Franz Jäggi: Die Territorialdivision wird gegenüber der Territorialzone schlanker und gleichzeitig **«schlagkräftiger»**. Dies gilt sowohl für den Bereich Logistik als insbesondere auch für den Bereich Territorialdienst. Die Division verfügt über die Mittel der ersten Stunde für den Einsatz im Aussen-dienst wie: Bewachung, Betreuung, Katastrophenhilfe und ist so organisiert, diese rasch und situationsbezogen einzusetzen. Aufgrund der Übung kann gesagt werden, dass mit dem **Konzept 95** die Versorgung in allen Bereichen sichergestellt werden kann. Dank der konsequenten Abstützung auf die bundeseigene und zivile Infrastruktur wird dies mit einem wesentlich geringeren Personalaufwand erreicht. Eine flexible Versorgungsführung ist nach wie vor möglich und wichtig. Ich bin zwar Instruktor der Versorgungstruppen, leiste jedoch meinen Truppendienst als Stabschef der Territorialzone 2 in meiner Milizfunktion. Der Zeitaufwand lässt sich etwa mit demjenigen eines Regimentskommandanten vergleichen. Ich komme im Jahr auf rund 40 Dienstage, abgesehen von den ausserdienstlichen Arbeiten, die bei Kommandanten jeder Stufe anfallen.



Chef Auswertung: Br Alain Rickenbacher, SC Feldarmekorps 1

Schweizer Soldat: Wo lag das Schwergewicht der Auswertung? Wie bewahren Sie den Übungsbericht vor dem Verschwinden in einer Schublade? Hat sich der Aufwand für Stabsbeobachtung und Auswertung gelohnt?

Br Alain Rickenbacher: L'évaluation a pour but essentiel de contrôler si les objectifs fixés ont été atteints et de vérifier ainsi la doctrine et les règlements en découlant. Cette validation a constitué pour moi l'effort principal de l'évaluation. Il ne s'agit pas de faire disparaître le **«rapport final»** dans un tiroir, mais bien de l'exploiter pour rectifier ce qui mérite de l'être et pour préparer les états-majors à leurs missions futures à l'aide d'exercices. L'exploitation des enseignements relève donc d'une nécessité première. En considérant ce que chacun a appris durant cet exercice, il est hors de doute que l'énergie et le temps investis sont payants. Le bénéfice retiré justifie largement de tels investissements.



Zivile Behörden: Regierungsrat Dr Ulrich Fässler, Militärdirektor des Kantons Luzern

Schweizer Soldat: Wie funktionierte die Absprache zwischen den Kantonsbehörden und

den militärischen Kommandostellen? Die Koordination und Zusammenarbeit im Assistenz- und Ordnungsdienst aus Ihrer Sicht? Welches ist Ihre direkte kantonale Ansprechstelle für Militäreinsätze sowie deren Aufgabe?

Regierungsrat Dr Ulrich Fässler: Der durch den Kommandanten des Feldarmekorps 2 geleitete Abspracherapport war geprägt von einem sehr gut entwickelten gegenseitigen Grundverständnis. Er bot keinerlei technische Probleme (Führung, Traktandenliste) und erwies sich als das richtige Instrument, um Zuständigkeiten, Problemlösungswege und Koordination festzulegen. Übungsbedingt fehlte wohl etwas die im Ernstfall unbedingt notwendige Konzentration auf das Wesentliche. Die Koordination und Zusammenarbeit im Assistenz- und Ordnungsdienst wurde im Rahmen der Übung nicht gespielt. Mit Blick auf **Armee 95** besteht aber in diesem Bereich Handlungsbedarf. Grundlagen und Verfahren (Anforderungs- und Zuweisungswege, Einsatzbestimmungen) sind festzulegen. Nachdem Koordination und Zusammenarbeit zwischen zivilen Behörden und Armee bis anhin ausgezeichnet funktioniert haben, darf man zuversichtlich sein, dass dies auch in Zukunft in einem unbestritten etwas schwierigen Bereich der Fall sein wird.

Der Kanton Luzern hat eine **Stabsstelle für Katastrophenhilfe/Gesamtverteidigung** (vor Mobilmachung) sowie einen kantonalen **Notstandsstab** (nach Mobilmachung). Ihre Aufgaben sind: Begehren beurteilen und über Weiterbearbeitung entscheiden (ablehnen, ergänzen), Einsatzregelung und -überwachung. Grundsatzentscheide werden durch den Departementschef oder die Gesamtregierung gefällt.



Zivile Behörden: Regierungsrat Andreas Koellreuter, Militärdirektor des Kantons Basel-Landschaft

Schweizer Soldat: Wie beurteilen Sie die Medienarbeit der Übungsleitung und der übrigen Stäbe? Welche Ausbildungsbedürfnisse erkennen Sie bei den zivilen Partnern des Militärs? Hat die AK Stabs U 2/93 Ihre Erwartungen erfüllt?

Regierungsrat Andreas Koellreuter: Sicher erweist es sich als nützlich und auch als sinnvoll, bei Katastrophen oder kriegerischen Ereignissen über die Kantonsgrenzen hinweg die Öffentlichkeit via Medien über das gemeinsame und koordinierte Vorgehen zu orientieren.

Zu den Ausbildungsbedürfnissen: Durch möglichst realistische Szenarien, die **alle** zivilen Dienste betreffen, muss die Zusammenarbeit untereinander, aber auch mit dem Militär, weiterhin intensiv geübt und überprüft werden. Meine Erwartungen sind insofern erfüllt, als dass ich als kantonaler Militärdirektor feststellen kann, dass das Konzept **Armee 95** für den Einsatz in Katastrophen und Krisen hält, was es verspricht. ■